

Riesa: Wann geht der Hafenausbau los?

Das Baurecht für das neue Containerterminal ist da, ein Beginn der Arbeiten bislang grob für 2026 angesagt. Nun mehren sich Fragen nach einem konkreten Termin. Nun liegt eine Zeitschiene vor – aber nicht nur das.

Von Eric Weser

Riesa. Es ist ein Vorhaben, das das Aussehen des Riesaer Hafens deutlich verändern und den Logistik-Standort auf ein neues Niveau heben soll: der Bau des neuen Containerterminals zwischen Elbe und Hafenbrücke. Im Herbst 2024 kam nach über einem Jahrzehnt Planungs- und Genehmigungsvorlauf die Baugenehmigung für das Großprojekt des Hafenbetreibers SBO (Sächsische Binnenhäfen Oberelbe) von Sachsens Landesdirektion.

Das grüne Licht jährt sich bald zum ersten Mal. Gleichzeitig mehren sich die Fragen: Wann soll das Terminal, das auf der Hafen-Südseite künftig die Verkehrsträger Wasser, Schiene und Straße effizient verbinden soll, denn nun tatsächlich gebaut werden?

Konkrete Zeitschiene für das Projekt

Auch im Stadtrat Anfang des Monats hakte AfD-Fraktionschef Gordon Engler dazu nach. OB Marco Müller (CDU) verwies auf bisherige Angaben des Hafenbetreibers, wonach es 2026 so weit sein soll. Genauere Angaben konnte aber auch das Stadtoberhaupt nicht machen.

Beim jüngsten Treffen des Vereinigten Wirtschaftsforums der Region Riesa in der Vorwoche kam nun eine konkrete Zeitschiene auf den Tisch.

Bauvorbereitung im Gange

Demnach sind zuletzt bereits einige Bauvorbereitungen gelaufen, so der Riesaer Hafenleiter Stefan Manig von der SBO. In der ersten Hälfte 2025 sei man beim Hafenbetreiber vor allem damit beschäftigt gewesen, die Genehmigungsaufgaben der Landesdirektion in die bisherigen Planungen einzuarbeiten und die weitere Umsetzung des Vorhabens voranzutreiben.

„Wenn wir bei der Bauvorbereitung an Anwohner herantreten mussten, hatten wir bisher keine Widerstände.“ Stefan Manig Hafenleiter in Riesa

Abstimmungen mit Behörden würden unter anderem zu den Umweltauflagen laufen. Allein die sogenannten Ausgleichsmaßnahmen, mit denen Auswirkungen des Terminalneubaus auf Natur und Landschaft kompensiert werden sollen, hätten einen Umfang von etwa vier Millionen Euro, so Stefan Manig. Nach SZ-Recherchen soll es zum Beispiel im Herbst und Winter erste Obst- und Laubbaumpflanzungen gegenüber von jener Seite des Hafens geben, auf der das Terminal entstehen soll.

Bemühungen um mehr Bundesgelder

Nach wie vor geht es bei dem Projekt aber auch noch um die Kosten: Zwar hatte die SBO bereits 2012 eine Förderzusage über knapp 19 Millionen Euro vom Bund erhalten. Das Geld ist bis heute im Bundeshaushalt eingestellt. Allerdings hat der Hafenbetreiber angesichts zwischenzeitlich stark gestiegener Preise bei der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes als zuständigem Fördermittelgeber einen Antrag auf mehr Geld gestellt. Eine Entscheidung dazu

gibt es dazu bislang allerdings noch nicht, wie SBO-Chef Heiko Loroff auf Nachfrage in der Vorwoche mitteilte.

Unbeschadet dessen bringt der Hafenbetreiber sein Großprojekt weiter voran. Darauf deutet zumindest der Zeitstrahl hin, den Hafenleiter Stefan Manig beim Wirtschaftsforum in Riesa präsentierte. Demnach soll ab letzten Quartal 2025 – also ab den nächsten Tagen – das Areal am Südkai freigemacht werden, auf dem das neue Terminal entstehen soll. Konkret geht es zum Beispiel um den Abriss zweier alte Lagerschuppen.

Kräne sollen Schlusspunkt sein

Der eigentliche Terminalbau soll laut dem Zeitstrahl Ende des ersten Quartals 2026 losgehen, sprich: im Frühjahr. Kommt das so, peilt der Hafenbetreiber eine Bauzeit bis Ende 2027 beziehungsweise Anfang 2028 an. Der Einbau der zwei neuen, insgesamt mehr als 80 Meter breiten und an die 30 Meter hohen Portalkräne soll dabei den Schlusspunkt bilden.

Wie gewaltig die neuen Kräne werden, davon vermittelten Fotos einen Eindruck, die der Riesaer Hafenleiter aus Duisburg zum Wirtschaftsforum mitgebracht hatte: Im Ruhrgebiet stehen laut Stefan Manig die Pendants zu den geplanten Riesaer Kränen.

Trotz ihrer Größe sollen die neuen Kräne die Lärmbelastung im Hafen senken und den Umschlag leiser bewerkstelligen als die derzeit im Einsatz befindlichen Greifstapler („Reachstacker“). Weniger Emissionen erhoffe man sich bei der SBO auch durch den Wegfall von Rangiervorgängen, die am aktuellen Containterterminal am Nordkais des Hafens mit Unimogs nötig sind.

Wie sehen die Portalkräne aus, von denen künftig zwei in Riesas Hafen stehen sollen? Laut Stefan Manig so, wie diese im Hafen Duisburg. Quelle: SZ/Eric Weser

Widerstände von Anwohnern habe man bislang keine registriert, wenn man bei der Bauvorbereitung an diese herangetreten sei, so Hafenleiter Stefan Manig beim Wirtschaftsforum. „Das ist immer partnerschaftlich abgelaufen – das kann man positiv hervorheben.“

Kritiker will Diskussionsrunde

Gleichwohl ist nicht jeder in Gröba gut auf die geplante Großinvestition der SBO zu sprechen. So sorgt sich Anwohner Jan Niederleig vom Bürgerverein Gröba um die steigende Verkehrsbelastung, wenn das neue Terminal kommt – insbesondere am künftigen Zufahrtsbereich an der Ecke Greifzu-/Uttmannstraße. Im jüngsten Stadtrat regte Niederleig erneut eine Diskussionsrunde dazu an. OB Müller lehnt eine solche zwar nicht ab, sagt aber: „Wir sollten als Stadt nicht Initiator sein.“ Man brauche die Landesdirektion an Bord.

SBO-Geschäftsführer Heiko Loroff lässt auf Nachfrage offen, wie er eine solche Runde sähe. Er teilt mit: „Uns sind die Forderungen von Herrn Niederleig nicht bekannt, dazu müsste er sich auch an uns als Vorhabenträger direkt wenden.“ Loroff verweist darauf, dass die Zufahrtsregelungen in der Genehmigung der Landesdirektion aus dem Vorjahr festgelegt und rechtsverbindlich seien. Diese Festlegungen seien zudem auch „auf Grund der Einsprüche von Herrn Niederleig selbst, Herrn Niederleig mit BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz, d. Red.) und Herrn Niederleig mit Bürgerinitiative“ erfolgt.

Änderungen daran vornehmen würde bedeuten, das Planfeststellungsverfahren für das Terminal wieder eröffnen zu müssen. „Dazu gibt es aus unserer Sicht keine Veranlassung, und wir werden demzufolge beim Bau die Planungen gemäß bestehenden Planfeststellungsbeschluss umsetzen“, so der SBO-Chef.